



Vom Hartz-IV-Empfänger zum Gewinner der RTL-Casting-Show „Das Supertalent 2008“: Michael Hirte begeistert mit seinem harmoniekaspiel 1 400 Fans in der Rittal-Arena. (Foto: Ladem

# „Melodien vergess‘ ich nicht 1 400 Fans erleben den Mann mit der Mundharmonika

Von Christian Lademann (0 64 41) 95 96 97  
lokalredaktion.wnz@mittelhessen.de

**Wetzlar.** Der lebenswerte Tollpatsch mit der Mundharmonika. So dürfte Michael Hirte, der Gewinner der RTL-Casting-Show „Das Supertalent 2008“, nach seinem Wetzlarer Konzert zumindest dem dortigen Publikum in Erinnerung bleiben. Am Samstag erheben die 1400 Zuhörer in der Rittal-Arena nicht nur einen Abend voller träumerischer und wohlkammerter Evergreen-Melodien, sondern auch einen Mann, der immer noch spürbar überwältigt ist von seinem plötzlichen Ruhm.

Wer über Nacht vom Hartz-IV-Empfänger, Straßennusiker und gebettelt von Schicksalsschlägen von einem Millionen-TV-Publikum zum gefragten „Mann mit der Mundharmonika“ erhoben wird, kann nicht mit einem einfachen Schnipp alle Raffinessen des Show-Business verinnerlicht haben. Deshalb schien er extrem aufgeregt seinem erwartungsvollen Zuhörern gegenüberzustehen: Er zupelte an seinen Hosentaschen, sortierte zitternd seine vielen Mund-

„Morning Has Broken“ in sauberm, klarem Ton an.

Zugegeben, die Balladen wie „You Raise Me Up“ oder Dieter Bohlers „You Have A Dream“ sind nicht gerade die musikalisch anspruchsvollsten Lieder, und spielbar müssen sie auf den diatonischen Mundharmonikas (nur auf eine Tonart gestimmt) auch noch sein.

Dafür treffen sie mit ihrer melodiosen Vertrautheit und gefühlvollem Timbre die Herzen der Fans. Da fragt man sich, ob es nur um die Musik

„Bleib‘ wie du bist“ hielt ein weiblicher Fan ein selbst gebasteltes Transparent in die Höhe. Jubel und Klatschwellen folgten von den Zuhörern als Dank für die bescheerte musikalische Freude.

■ Auch Louis Armstrongs „Wonderful World“ gehört zum Repertoire

Aber auch Kichern und ausgenzwinkende Zugaberufe waren zu vernehmen, als Hirte mal tollpatschig ein Instrument aus der Hand zu Boden wirft, als er bei einem Tonartwechsel des begleitenden „Otti Bauer-Orchesters“ beim Volkslied „Ännchen von Tharau“ in die falsche, anders gestimmte „Schelbe“ flucht, oder als er einen Gegenpol bildere schnunzige Schlagertennovio d’Anza, Sohn kroatischer Eltern. Der klassisch ausdeta Opernsänger baderte in Schmachtetzen wie „To Say Goodbye“, „Funiculicula“ oder im Duett mit bei „Moon River“.

Authorchen durfte das I kunn, als der Mundharmspieler Interpretationen i Werke anstimmte, die au ner vor Wehnachten so zusammengestellten CD nicht zu hören waren. K

„Über sieben Brücken mu gehen“ oder das von Louis sthong her bekannte „Wo ful World“ kamen zu G Hatte man es schon fast e geben, mehr als bloße eil ge Liedfolgen zu hören, zo te mit dem Carl-Penkin’s „Blue Suede Shoes“ (auc Elvis-Interpretation bek die Register einer e „Blues Harp“. Auch die l

die Harmonikstimmlinie. W